

**Bleyle's**  
Kuchen-Auflage  
unübertroffen!

**Erhard Kürble**

tragene  
**Flüge**  
zu sehr günstigen Preisen  
Heim, Teil 2, 1. Stock,  
Brüde. Rein Laden.  
nummer zu achten.

**achts-Beisente!**  
**adierungen**  
an, Leiter der Kunstschule  
aufbeim.  
end:  
(total), Klostertor zu  
innen zu Mantbronn,  
Hohentwiel  
ange Portrat  
andlg., Neuenbürg.  
Strom.)

**Baumwolltuch**  
per Meter 980.—  
Klaffig, per Meter  
1050.—  
Reißbar, per Meter  
1080.—  
Preiswert!  
ig, über zwei Pfund schwer,  
groß, per Stück 2800 Mark,  
lät per Stück 3400 Mark,  
e. Wenn nicht entsprechend,  
keine Musterendung.  
Weiden 398, Oberpfalz.

**den Weihnachtstisch!**  
**Bluem:**  
**ltbrand**  
gestatteten Bänden mit  
rienmaterial behandelt  
Politik, die Einkreisung,  
Kriegsverlauf, Japan  
Grund amil. Quellen-  
interessantes Geschichtswerk  
Preis der zwei Pracht-  
zu beziehen durch die  
andlg., Neuenbürg,  
Strom.

Birkenfeld,  
Ein neuer leichter  
**Einspänner**  
Fahrräder,  
sowie ein neuer  
**Hackpflug**  
mit Häufelkörper zu verkaufen.  
Dietlingerstr. 103.

**Mitesser**  
bid  
am Körper  
Paten, Reichs-  
Befugnis mit  
behalten, Präparat  
Zusätzen, Ver-  
geschaffen

Bezahlungsart:  
Kontostich in Kassenlage  
100. Durch die Böh-  
in Ost- und West-  
recht, sowie im sonstigen  
ständlichen Verkehr 400  
mit Postbestellgeld.  
In Fällen von höherer We-  
mut besteht kein Anspruch  
auf Lieferung der Zeitung  
bei auf Ruderhaltung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Buchhändler, in Neuenbürg  
außerdem die Ausdräger  
jederzeit entgegen.  
Kontostich Nr. 24 bei der  
C.A. Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag bei C. Mach'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Kunzeigenpreis:**  
Die einpaltige Beilage ab-  
heben kann i. B. 28. A.  
außerhalb des 20. A.  
einschließlich Inzeratensteuer,  
Kollektionszinsen 100 Proz.  
Zuschlag. Cherie u. Kus-  
tanterteilung 15 Wt. Re-  
Name-Beile 70 A.  
Bei größeren Abzügen ent-  
sprechender Rabatt, der im  
Falle des Wagnersverkehrs  
hinzuwird, ebenso wenn  
Zahlung nicht innerhalb  
4 Wochen nach Rechnungs-  
datum erfolgt.  
**Fernsprecher Nr. 4.**  
Für telefonische Aufträge  
wird telefonischer Beleg über-  
nommen.

Nr. 302. Neuenbürg, Mittwoch, den 27. Dezember 1922, 80. Jahrgang.

## Hilft Amerika?

Deutlicher als alles andere zeigt der sprunghaft wechselnde Zolltarif, daß sich wichtige Dinge vorbereiten. Die amerika- nische Regierung hat erklärt, sie sei unter gewissen Bedingun- gen bereit, an den europäischen Verhältnissen ein aktives In- teresse zu nehmen. In der zweiten Hälfte des November ist der amerikanische Finanzmann Herbert Morgan in Europa gewesen, um die Aussichten zu studieren, die eine amerikanische Hilfe haben würde. Als Poincare an seiner Gewaltvollheit gehalten zu wollen erklärte, riefte Morgan nach Amerika zu. Bekanntlich hat nicht einmal der alte Clemenceau auf seiner Reise in die neue Welt die unangenehme Meinung, die sich in Amerika über Frankreich gebildet hat, zu ändern vermocht. Die amerikanischen Diplomaten in London, Berlin, Paris und Brüssel haben sich auf der Londoner Konferenz der leitenden Verbandsstaatsmänner ein Rendezvous gegeben und dabei weitestgehend den Gedanken eines amerikanischen Eingreifens in die europäischen Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen entschie- den gefördert.

Nach den Nachrichten aus Washington macht Amerika seine Beteiligung an einer großen Kreditgewährung davon abhän- gig, daß Frankreich auf jede Bedrohung und jede Gewalttat gegen Deutschland verzichtet, und daß die deutschen öffentlichen Einkünfte nicht mehr ausschließlich der Erfüllung der Repara- tionsverpflichtung dienlich gemacht werden sollen — wie der Versailler Vertrag es vorschreibt. Allgemein wird zwischen Wei- ßen und Roten ein amtlicher Schritt der amerikanischen Regierung erwartet. Es könnte sich dabei um die Berufung eines internationalen Wirtschafts- und Finanzkongresses nach Washington handeln, auf dem dann auch die Reparationsfrage auf Grundlage der von Amerika ausgearbeiteten Vorschläge abgiltig geregelt würde. Bei seinem Bestreben, in Mittel- europa wirtschaftlich und finanziell Ordnung zu schaffen, wird Amerika zweifellos die volle Unterstützung Großbritanniens finden. Aber auch wir, die bei dem großen Hilfswerk in der Hauptsache Objekt sein werden, können zum Gelingen des Werkes erheblich beitragen. Die neue Reichsregierung, die nach außen eine erstrebliche Tatkraft bewiesen hat, müßte auch innen- wirtschaftlich eine deutliche Sprache führen. Es darf unter sei- nen Umständen ungerügt hingehen, daß gerade in diesem be- deutungsvollen Moment die deutsche Bergarbeiterschaft die zuge- sagten Uebersichten für einen Monat außer Kraft legt und damit eine starke Abnahme in der Kohlenproduktion verschuldet. Wenn die Reichsregierung sich gegen selbstmörderische und kurzfristige Beschlüsse gewisser Schichten unseres Volkes wendet, wird sie nicht nur das Vertrauen des Auslandes zu unserer Zu- kunft stärken, sondern auch in all den Kreisen unseres Volkes Zustimmung finden, die bei dem großen Seilungsversuch der deutschen Welt in Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not zu- raten drohen.

## Deutschland.

Stuttgart, 23. Dez. Die D.R. Württemberg hält am 5. Januar 1923 im Konzertsaal der Viederhalle in Stuttgart ihren Vertretertag ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Berichte des Abgeordneten Sebes über Landespolitik und des Abgeordneten Dr. Wieland über Reichspolitik. Am 6. Januar vormittags 10.30 Uhr findet im Festsaal der Viederhalle die Landesversammlung statt. Der Landesversammlung voraus- geht um 9.30 Uhr im Konzertsaal der Viederhalle eine Gedächtnisfeier zu Ehren der verstorbenen deutsch-demokratischen Füh- rer Conrad Haussmann und Theodor Viehsing.

## Ein Ereignis der Trierer Stadtverwaltung.

Trier, 23. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetenver- sammlung verlas der Oberbürgermeister von Bruchmans be- züglich im einmütigen Auftrage der Stadtverordnetenversamm- lung folgende Erklärung: An der Wende des Jahres 1922, das dem deutschen Volke so viel Sorgen gebracht hat, drängt es die Stadtverordnetenversammlung der äußersten Stadt an der Westgrenze namens der Bürgerschaft erneut herzlich zu geloben, daß sie in unwandelter Treue zum Staat und zum deutschen Vaterlande steht. Was die Not weiter wachsen, mag der weltliche Druck, der auf dem christlichen Volke lastet, sich noch verschärfen, nichts wird vermögen, unsere deutsche Ge- meinnut zu brechen. Wir bleiben unserem Vaterlande treu und unverbrüchlich verbunden. Dieses Treuegelübde am Schlusse des Jahres wird auch der Weisheit unseres Tuns, Den- kens und Schaffens im kommenden Jahre sein.

## Verbrecherischer Lebensmittelschmuggel nach Frankreich.

Köln, 23. Dez. Die Kölner Bucherpolizei hat in Erfah- rung gebracht, daß seit einiger Zeit Lebensmittel in riesigen Mengen in Köln aufgefahrt und nach Frankreich geschmuggelt wurden. Sie ermittelte mit Hilfe der Kriminalpolizei auf dem Hauptbahnhof eine organisierte Schmugglerbande und konnte bereits eine Anzahl Personen, darunter einen Kölner Händler festnehmen, die Butter und andere Lebensmittel ins Ausland schafften.

## Das Reichsgericht und die Auslieferungsliste.

Leipzig, 23. Dez. Das Reichsgericht beschäftigte sich weiter mit der berichtigten Auslieferungsliste, auf der Namen von 880 deutschen Reichsangehörigen stehen, denen Kriegsverbrechen zur Last gelegt werden. 93 von ihnen sind außer Verfolgung gesetzt worden, nachdem das Reichsgericht nach eingehender Untersuchung die völlige Schuldlosigkeit festgestellt hat. Unter ihnen sind alle Stände und Rangklassen vertreten.

## Gewerkschaftlicher Widerstand gegen den Personalabbau bei der Reichsbahn.

Berlin, 23. Dez. Die gestrige Meldung eines Berliner Abendblattes, laut welcher bei der Reichsbahn 25 000 Eisen- bahnern gekündigt werden soll, wird vom „Vorwärts“ in dieser Form als nicht zutreffend erklärt. Richtig sei allerdings, daß das Reichsverkehrsministerium eine große Anzahl von Beam- ten, Arbeitern und Angestellten zu kündigen, zu pensionieren oder in die Finanzverwaltung überzuleiten beabsichtige. Im übrigen wenden sich bereits jetzt die Gewerkschaften gegen die von der Regierung angeblich beabsichtigten Massenentlassungen und kündigen außerdem Widerstand an. Auch gegen die von den übrigen Ministerien geplanten Sparmaßnahmen will man sich sträuben. So hat die Bundesleitung des Deutschen Be- amtenbundes sich gestern mit der Urlaubseinschränkung ein- gebunden und ist der Ansicht, daß im Augenblick eine der- artige Maßnahme große Unruhe innerhalb der Beamtenschaft hervorrufen würde.

## Ausland.

Rom, 22. Dez. In Romel geräteten die Faschisten die Wikras des deutschfreundlichen Blattes „Il Giorno“, dessen Redaktion in den Händen der bekannten Dichterin Matilde de Serao liegt.

## Stinnes über Budapest.

Budapest, 23. Dez. Hugo Stinnes weist seit einigen Ta- gen in Budapest, wo er mit der Direktion der Britisch-ungari- schen Bank Verhandlungen führt, Stinnes entwickelte die Auffassung, daß er Budapest vom Gesichtspunkt des industri- ellen Konsums als Zentrale betrachte. Er plane daher, meh- rere deutsche Firmen nach Budapest zu verlegen, welche die bis- her in Deutschland erzeugten Industrieartikel in Budapest er- zeugen werden. Von hier aus sollen diese nach dem Balkan transportiert werden.

## Die neuen deutschen Vorschläge.

Paris, 22. Dez. Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Berlin meldet seinem Blatt, daß Reichskanzler Dr. Cuno ge- stern den deutschen Großindustriellen und Finanzleuten den vorläufigen Text der neuen deutschen Reparationsvorschläge vorgelegt hat. Die Vorschläge sollen lebhaft begrüßt worden sein. Die Finanzleute sollen erklärt haben, daß an das Zu- standekommen einer inneren Anleihe von 3 Milliarden Gold- mark gar nicht zu denken sei. Uebrigens soll erklärt worden sein, daß man niemals daran glauben dürfe, daß Frankreich sich mit einer Gesamtanleihe von 20 Milliarden Goldmark zufrieden geben würde. Indessen zeigte die deutsche Regierung sich nicht bereit, diese Summe in ihrem Vorschlag zu erhöhen.

## Die Verhandlungen zwischen Paris und London.

Paris, 23. Dez. Ueber die Verhandlungen, die gegen- wärtig in Vorbereitung der Konferenz vom 2. Januar 1923 zwischen London und Paris geführt werden, will der „New- York Herald“ von maßgebenden Kreisen erfahren haben, daß Poincare bemüht sei, von England das Zugeständnis zu er- wirken, mit deutschen G-Bonds einen Teil der Schulden Frank- reichs an England auszugleichen. Diese Forderung stehe an erster Stelle und von ihr werde die weitere Haltung Frank- reichs abhängig gemacht werden. Frankreich halte mit einer ge- nauen Definition seiner ewigen Maßnahmen gegenüber Deutschland zurück in der Hoffnung, daß Bonar Law unter dem amerikanischen Einfluß einen offiziellen Vorschlag zum Ausgleich machen werde. Poincares Erklärungen im Senat, in denen er nicht einmal die Natur der von Deutschland verlan- gten Garantien festzulegen wollte, zeigen darauf hin, daß er damit zurückhalte, bis die amerikanischen Absichten genau formuliert seien. Wenn er einmal wisse, daß die gegenwärtigen Verhandlungen nicht die gewünschten Ergebnisse erzielen, würde er vor allem auf einer strengen Kontrolle des deutschen Exports bestehen.

Paris, 23. Dez. Die „Ere Nouvelle“ schreibt, die fran- zösische Regierung habe sich nun für eine vermittelnde Lösung in der Reparationsfrage entschieden. Hierbei soll nicht mehr von einem Moratorium, sondern von einer Folge von kurz- fristigen Zahlungsstundungen die Rede sein. Bis zu jedem die- ser Termine müsse Deutschland gewisse Verpflichtungen er- füllen. Jede Verletzung soll automatisch Sanktionen nach sich ziehen. Die Härten dieser Strafen würden progressiv gestaltet. Das Blatt nennt die Formel vernünftig.

## Frankreichs Vorschläge an Amerika.

Paris, 23. Dez. „Daily Mail“ schreibt, in einer Note an den französischen Botschafter in Washington habe Poincare Auftrag gegeben, die Regierung der Vereinigten Staaten davon zu benachrichtigen, daß Frankreich nicht die entfernteste Absicht

habe, eine überstülpte und gewalttätige Befehung des Ruhrge- biets vorzunehmen. Dem genannten Blatt zufolge soll Aus- sicht bestehen, daß England, Frankreich, Italien und Belgien zu einer Einigung über ein gemeinsames Vorgehen kommen werden. Es wäre danach sicher, daß die französische Regierung bereit sei, Deutschland ein Moratorium zu bewilligen und daß sie dafür Sicherheiten fordere, die in der notwendigen Reform der deutschen Finanzen und der Stabilisierung der Mark liegen.

## Der hartnäckige „Newport Herald“.

Paris, 23. Dez. „Newport Herald“ ist offensichtlich be- freit, das gestern von Staatssekretär Hughes veröffentlichte Dementi anzuzweifeln. Das Blatt stellt der genannten Mel- dung eine Mitteilung seines Washingtoner Korrespondenten gegenüber, wonach — wie schon heute mittag angebeutet — die amerikanischen Regierungskreise, wenn nicht in direkten, so doch in indirekten Verhandlungen mit London, Berlin und Paris stehen. Der Korrespondent geht sogar soweit, zu be- haupten, daß die Verhandlungen vielmehr so weit gediehen seien, daß die amerikanischen Pläne für die Lösung der Repara- tionsfrage in der nächsten Zeit konkreter Formen annehmen dürften und daß trotz dieses Dementis die Veröffentlichung eines entsprechenden Programms zu erwarten sei. Der Plan, daß eine Kommission amerikanischer Bankiers sich an den Ver- handlungen, die Reparationsfrage auf eine neue Basis zu stel- len, beteiligen werde, finde in weiten Kreisen Zustimmung. Man habe bisher nur Einzelheiten, aber nicht die Grundidee eines Eingreifens in Rede gestellt und dies habe seinen Grund darin, daß die Verhandlungen abseits der üblichen di- plomatischen Wege geführt werden, nachdem die amerikanische Regierung bis jetzt immer bemüht war, entsprechende Mel- dungen weder zu bestätigen noch zu dementieren. Es sei nun un- zweifelhaft festgestellt worden, daß die Initiative von einer amerikanischen Bankiergruppe ausgegangen sei, die aber sehr wahr- scheinlich im Einverständnis mit den offiziellen Kreisen handele und Präsident Harding und sein Kabinett von den Verhandlun- gen sorgfältig fernhalte. Seien einmal die Verhandlungen jenseits des Ozeans beendet und günstige Antworten eingelaufen, so werde die Regierung darangehen, eine internationale Reparations- und Schuldenkonferenz einzuberufen.

## Der Entwurf Houghtons.

Paris, 23. Dez. Der politische Mitarbeiter des „Petit Journal“ führte die jetzige Pressekampagne über ein angebliches Eingreifen der Vereinigten Staaten zurück auf die Reise des amerikanischen Botschafters in Berlin, Houghton, nach London. Er sei vor Beginn der Londoner Konferenz mit seinem festem Plan, den er der englischen Regierung habe überreichen wollen, in London angekommen, habe dort aber ein offizielles Telegramm aus Washington vorgefunden, das ihm selbst jede offizielle Demarche untersagt und von ihm verlangt habe, er müsse alles vermeiden, was das Staatsdepartement und das Weisse Haus engagieren könne. Der Entwurf des amerikani- schen Botschafters habe darauf abgezielt, daß ein Komitee ameri- kanischer Sachverständiger beauftragt wurde, die Zahlungs- fähigkeit Deutschlands zu studieren und daß ein internationaler Bankerausschuß im Hinblick auf die Verwicklung einer Anleihe zusammengetreffe. Außerdem sollten Verhandlungen mit Ame- rika über die Verabfolgung und die Annulierung der alliierten Schulden eingeleitet werden. Aus dieser Tatsache schließt das „Petit Journal“, daß die jetzige Kampagne deutschen Verdrüsses sei und zum Ziele habe, Deutschland die Sanktionen oder die Pfandnahme zu ersparen.

## Der umgewandelte Clemenceau.

Die Amerikareise hat bei Clemenceau Wunder gewirkt, wenn ein Gespräch richtig wiedergegeben ist, das er mit einem Vertreter der „Newport World“ hatte. Er erklärte die- sem: Die Soldaten genügen aber nicht allein, um den Frieden zu erhalten, man muß auch auf die demokratischen Nationen zählen können, die deutsche Demokratie inbegriffen. Diese ist aber noch nicht fest begründet.“ Auf die Frage, ob es möglich sein werde, die deutsche Demokratie zu befestigen, solange die französische Armee auf deutschem Gebiete stehe, antwortete er: Wir werden nicht mehr so lange auf deutschem Boden stehen, wenn Deutschland sich bereit erklärt, zu unterhandeln, denn ich bin bereit, ein Freund der deutschen Demokratie zu sein, ich, den sie als ihren ärgsten Feind ansieht, was ich aber nicht bin. Ich habe den Krieg gemacht, ich werde jetzt den Frieden machen.“ Die Frage, ob er für die Befestigung der Ruhr sei, beantwortete Clemenceau wie folgt: Ich fürchte die Befestigung der Ruhr. Die deutschen Arbeiter werden versuchen, nationalistische Streikbewegungen ausbrechen zu lassen, in welchem Falle man sich fragt, ob man ihnen französische Sol- daten gegenüberstellen soll.“

## Rußland und Rumänien.

Paris, 22. Dez. Wie die „Ere Nouvelle“ aus Bukarest meldet, hat die Sowjetregierung, sowie die rumänische Regie- rung die Einberufung einer russisch-rumänischen Friedenskon- ferenz auf folgender Grundlage vorgeschlagen: Rußland er- kennt die Annexion Bessarabiens durch Rumänien an. Ru- mänien dagegen offiziell die Sowjetregierung und überläßt ihr den rumänischen Staatsbesitz, der im Jahre 1916 nach Moskau

geschafft wurde, wo er sich gegenwärtig noch befindet. Das Blatt fügt hinzu: „Wir glauben beständig zu können, daß die maßgebenden rumänischen Kreise dem Vorschlag nicht ungünstig gegenüberstehen, und vorbereitende Besprechungen sind deswegen bereits angestrebt worden.“

#### Russisch-türkische Freundschaftsversicherungen.

Moskau, 22. Dez. Bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens hielt der neuernannte türkische Gesandte, Nachtar Bey, eine Ansprache, worin er darauf hinwies, daß ungeachtet der Versuche ausländischer Mächte, eine gegenseitige Annäherung zwischen dem russischen und dem türkischen Volk zu verhindern, beide Völker einander gefundener und versöhlicher gelernt hätten. So habe sich die russisch-türkische Freundschaft entwickelt, die durch den Moskauer Vertrag von 1921 ihre Rechte erhalten habe. Der Gesandte versicherte, er werde alles daran setzen, die enge Freundschaft zwischen den beiden Völkern weiter zu festigen. — In seiner Antwort gedachte der Präsident des allrussischen Zentralvollzugsausschusses, Kalinin, der Vorkammer Konferenz, die der beste Beweis für die Schwierigkeiten des der Türkei bevorstehenden Kampfes sei, bei dem nur die Sowjetrepublik der Türkei zur Seite stünden.

#### Die Sowjetwahlen in der Provinz

Moskau, 23. Dez. Aus der Provinz sind folgende Ergebnisse der Wahlen zu städtischen Sowjets gemeldet, die zum Teil von den Moskauer (1326 Kommunisten und 113 Parteiloje) wesentlich abweichen: Baku 425 Kommunisten und 65 Parteiloje, Erivan 96 bzw. 91, Scharatow 340 bzw. 90, Tula 125 bzw. 31, Rybinsk 55 bzw. 32, Bensa 108 bzw. 104, Simbirsk 85 Prozent Kommunisten. Ein ganz anderes Bild ergeben die Wahlen auf dem Lande. So sind z. B. im Gouvernment Odesa von den über 10 000 Mitgliefern der Dorfsowjets nur 121 Kommunisten, im Gouvernment Wladimir nur 103 von 5679 Delegierten gewählt worden. Auf dem Kongress der Tataren-Republik standen 228 Parteiloje 86 Kommunisten gegenüber. Dessenungeachtet wurde das Exekutivkomitee der Tataren-Republik aus 70 Kommunisten und nur 5 Parteilojen zusammengesetzt. In gleicher Weise steigert die Wahlordnung und der Druck der Behörden in der gesamten Provinz den Anteil der Kommunisten an den höheren Sowjetorganen und den Hochschulen zum Gouvernementskongress, welcher die Delegierten zum allrussischen Kongress entsendet. Die Wahlen fanden unter dem üblichen Terror und Druck der Regierung statt. Es wurde nur öffentlich durch Sandaufheben gewählt und durch zahlreiche kommunistische Spitzel die Wahl kontrolliert.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Dez. Im dichtbesetzten „Bären“-Saal ging am ersten Weihnachtsfeiertag die Weihnachtsfeier des Krieger-Vereins II vor sich. Aus allen Kreisen hatten sich die Mitglieder mit Angehörigen eingefunden. In der Ecke prangte das Symbol der Weihnacht, der Tannenbaum, im Lichterschmuck; ein dank der Opferwilligkeit der Mitglieder und Gönner des Vereins reich geschmückter Gabentempel ließ frohe Hoffnungen aufleben in Erwartung eines Gewinnes. Dem Weihnachtswillkommen von Vorstand Mahler, welcher darauf hinwies, daß trotz schwerer Zeit Vorstandhaft und Auspruch bemüht waren, bei größtmöglicher Sparsamkeit den Mitgliedern und deren Angehörigen einige frohe Stunden zu bereiten, schloß sich unmittelbar an das gemeinsam gesungene Lied „Stille Nacht“. Musikfreunde aus Juffenhäusern hatten in selbstloser Weise ihre Kunst in den Dienst der Kriegervereinsfrage gestellt und erfreuten mit ihren gediegenen Vorträgen alle Anwesenden. Kamerad Weiser jun. machte mit seinen zwei Gedichtvorträgen „Vergessen“ und „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“, die tiefstehende die Schwere der Zeit, unsere Schwächen und unsere Zukunftsaufgaben beleuchteten, nachhaltigen Eindruck auf Herz und Gemüt. Kamerad Emil Häfist, vorzüglich bei Stimme, bestritt in vier Gesangstücken einen nicht unwesentlichen Teil des Abends; reicher, wohlverdienter Beifall wurde ihm für seine vorzüglichen Leistungen zuteil. Den Löwenanteil für die Unterhaltung in ernster und heiterer Form nahm der von der letzten Weihnachtsfeier in bester Erinnerung stehende Stuttgarter Humorist und Charakterkomiker Toni Keller auf sich. Zu wahren Lachsalen wurden die Anwesenden durch seine originellen Vorträge hingezogen. Der Bären seiner humoristischen Mappe schenkte nachgerade unerföpflich. Daß er es verstand, aus

dem Ernst des grauen Alltags die Sorgen auf kurze Zeit zu bannen, bewies der stürmische Beifall, welcher seinen kaum übertrefflichen Einfällen folgte. So war alles im Stillen darin einig, als Oberamtmann Wagner Vorstandhaft, Ausschuss und allen, die ihr Teil zum Gelingen des Abends beitrugen, den Dank der Versammlung zum Ausdruck brachte. In seinen weiteren Ausführungen spann er Verbindungsfäden und Erinnerungen an die Kriegswunden im Westen und Osten in den Schützengräben und Unterständen. Der Gemeinschaftsgeist und der Kameradengeist, welcher die Krieger in Feindesland miteinander verband, habe sich trefflich bewährt; wenn dieser Gemeinschaftsgeist und Kameradengeist auch fernerhin in deutschen Herzen eine Pflege finde und darin fortlebe, dann stehe es gut um den Kriegerverein Neuenbürg und unser liebes deutsches Vaterland. Die gehaltvolle Rede klang aus in einem Begeisterung von der Versammlung ausgenommenen Hoch auf das Wachen, Blühen und Gedeihen des Kriegervereins Neuenbürg und das deutsche Vaterland. Stehend sang die ganze Versammlung das neu zu Ehren gekommene Deutschlandlied. Von der sich bietenden Gelegenheit, einen Gewinn mit nach Hause nehmen zu können, wurde, angelockt durch die zahlreichen Gaben, trotz Rationierung ausgiebig Gebrauch gemacht, bald waren sämtliche Lose abgesetzt und erwartungsvoll wurde der Gabenverlosung entgegengekehrt. Dabir zeigte sich, wie verschiedenartig und launenhaft Göttin Fortuna ihre Gaben den einzelnen in den Schoß warf. Die ganze Veranstaltung war getragen vom Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Kameradengeistes, deren unsere Zeit mehr denn je bedarf. Der Kriegerverein darf mit dieser Veranstaltung wiederum einen vollen Erfolg in seiner Vereinsgeschichte buchen.

Neuenbürg, 27. Dez. Die Heeresrentenempfänger werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Ausbezahlung der Januarrenten am 29. Dezember, die Quittungen auf den doppelten Betrag der für Dezember bezahlten Summe unter Aufrechnung auf volle Monatsbeträge auszustellen sind. Erhielt z. B. ein Rentenempfänger am 29. November 593 M. (das doppelte des ursprünglichen Stammrentenbetrags) so erhält er für Januar zweimal 593 M. = 1186 M.

Dennach, 21. Dez. Zu der am letzten Sonntag vorgenommenen Gemeinderatswahl war ein Wahlvorschlag nicht eingereicht worden, somit wurde nach dem früheren System gewählt. Dies führte zu einer starken Zersplitterung der Stimmen. Die Beteiligung war schwach, insbesondere von Seiten der Frauen. Es wurden gewählt: Karl Ochner, feith, Gemeinderat, mit 92 St., Ernst Hummel, feith, Gemeinderat, mit 88 Stimmen, Eugen Wankmüller mit 65 St., Paul Kuder mit 62 St., Gottlob Hummel 52 St. Letztere drei sind neugewählt.

#### Württemberg.

Waiblingen, 26. Dez. (Ein armer Millionär.) In den letzten Tagen starb hier ein 54jähriger alleinlebender Mann, der seit einigen Jahren in den allerdürftigsten Verhältnissen lebte und sein Leben durch Gehen mühevoller Leute und Unterstützung von Verwandten in Amerika fristete. Bei der Durchsicht seines Nachlasses stellte es sich nun heraus, daß er mehrfacher Millionär war. Es fanden sich 100 blanko Zwangsmarktscheine und auch ein ansehnlicher Betrag in Wertpapieren vor.

Waiblingen a. G., 26. Dez. (Ein jugendlicher Einbrecher.) Der 15½ Jahre alte Friedrich Mayer von Kleinsachsenheim hatte wegen eines Diebstahls in Kleinsachsenheim eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten erhalten und war in der vorigen Woche aus dem Gefängnis in Waiblingen entlassen worden. Alsbald begab er bei dem Bäcker und Wirt Müller in Großsachsenheim einen schweren Einbruchsdiebstahl, bei dem er 200 000 M. erbeutete. Er konnte in Waiblingen verhaftet werden, entsprang aber auf dem Weg zum Rathaus dem Polizeidiener, dem er einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Einige Wächter schloß er sich wieder in Kleinsachsenheim in ein Haus ein, in das er im vergangenen Jahre eingebrochen war. Als die Frau, die im Backhaus geborgen hatte, nach Hause kam, schöpfe sie Verdacht und fand den Kurieren unter ihrem Bett. Ein Spiegelfeld des jugendlichen Einbrechers, der 22 Jahre alte Paul Berberich aus Bingenborn bei Bretten, hatte sich im Backhaus zum Schlafen niedergelegt. Ein

Mädchen, das im Backhaus noch zu tun hatte, hörte jemanden schlafen. Es forschte nach und fand Berberich unter dem Weisig mit einem Esel zugedeckt. Zunächst verabschiedete man den beiden Eindringern eine gehörige Tracht Prügel und benachrichtigte dann den Landjäger, der sie ins Amtsgerichtsfängnis brachte. Von den 200 000 M., die gestohlen worden sind, fand man bei Mayer nur noch 800 M. Die andere große Summe hatte er in wenigen Tagen durchgebracht.

Stuttgart, 22. Dez. (Die neuen Fernspreckgebühren.) In den Fernspreckgebühren wird ab 1. Januar ein Teuerungszuschlag von 200 Prozent erhoben. Daraus beträgt die Jahresgrundgebühr für die Ueberlassung und Unterhaltung eines Hauptanschlusses in Ortsnetzen mit weniger als 50 Hauptanschlüssen 11 400 M., mit 100—500 Hauptanschlüssen 12 600 M., mit 500—1000 Hauptanschlüssen 13 800 M., mit 1000 bis 5000 Hauptanschlüssen 15 000 M., mit 5000—10 000 Hauptanschlüssen 16 200 M. Die Gebühr für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle aus beträgt ab 1. Januar 15 M. Für die Benützung der Fernleitung ist für ein Gespräch bis zu 3 Minuten Dauer zu bezahlen: bei einer Entfernung von 5 Kilometer 15 M., 5—15 Kilometer 45 M., 15—25 Kilometer 90 M., 25—50 Kilometer 150 M., 50 bis 100 Kilometer 210 M., über 100 Kilometer für jede weitere 100 Kilometer 90 M. Mehr. Einen Vorteil erlangt die Teilnehmerstelle dadurch, daß nach den neuen Bestimmungen eine Ortsgesprächsgebühr für monatlich 40 Ortsgespräche nicht mehr erhoben wird. Wer seinen Anschluß aus Anlaß der Gebührenänderung nicht behalten will, kann ihn bis zum 28. Dezember auf 31. Dezember 1922 kündigen.

Stuttgart, 23. Dez. (Meinrentenversicherung.) Die Auszahlung der vierten Gabe hat in den letzten Tagen begonnen; die Beihilfe wird in Stufen von 4500, 5000, 5500 und 6000 M. ausbezahlt. Soweit die Rentner die Gaben nicht mehr von Beihilfen erhalten können, wird die Auszahlung der Beihilfen in Stuttgart, wie auch in den Bezirken unmittelbar nach den Feiertagen erfolgen.

Stuttgart, 23. Dez. (Besoldung der Körperschaftsbeamten.) In der Reichsverwaltung ist eine Erhöhung der Besoldungszuschläge zu dem Grundgehalt, dem Ortszuschlag und dem Kinderzuschlag mit Wirkung vom 1. Dezember 1922 ab auf 174 v. H., mit Wirkung vom 17. Dezember ab auf 222 v. H., ferner des Frauenschlags auf monatlich 3500 M. mit Wirkung vom 1. Dezember ab in Aussicht zu nehmen. Der Frauenschlag des Wirts, Landtags hat einer gleichmäßigen Erhöhung der Teuerungszuschläge der Wirts, Staatsbeamten zugeführt und sich damit einverstanden erklärt, daß die höheren Teuerungszuschläge jetzt schon, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag, zur Auszahlung gelangen. Die Körperschaftsverwaltungen werden aufgefordert, die Teuerungszuschläge ihrer Hauptberuflichen Beamten, Beamtenwärter und Vorstandsmitglieder entsprechend zu erhöhen sowie die Zuschläge der nebenberuflichen Beamten angemessen hinaufzusetzen.

Stuttgart, 23. Dez. (Der neue Industriestart.) Am 21. Dezember ist ein neuer Industriestart für kaufmännische Angestellte abgeschlossen worden. Die Gehälter betragen in Gruppe A beginnend mit dem 15. Lebensjahr und endigend mit dem 26. Lebensjahr 22 500, 25 000, 27 500, 30 000, 31 000, 37 500, 42 000, 46 000, 50 000, 54 000, 58 500 und 63 000 M. in Gruppe B, beginnend mit dem 18. Lebensjahr und endigend mit dem 26. Lebensjahr 34 000, 37 500, 41 000, 47 000, 51 000, 57 000, 62 000, 67 000, 72 500. Neu ist die Gruppe C, beginnend mit dem 24. Lebensjahr und endigend mit dem 27. Lebensjahr, 72 500, 78 000, 84 000, 89 000. In Gruppe D, 28. Lebensjahr, 89 000, 29. Lebensjahr 104 000, Lehrlinge 340 bis 10 500 M. Ein Unterschied wird gemacht zwischen ungelerten und gelerten Angestellten und zwischen solchen, die erst verhältnismäßig spät in den Beruf eintreten. Hier treten gewisse Abzüge ein.

Heilbronn, 26. Dez. (Urteil.) Das Urteil im Traub-Prozess wegen Störung einer Bismarckfeier, bei der Traub sprach, lautet: Der Angeklagte Sommer wird zu einer Gefängnisstrafe von 500, und zu einer solchen von 3000 und Haft zu 1500 M. verurteilt.

Unterhausen, 26. Dez. (Eine schöne Leistung.) Durch Ueberstundenarbeit, von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Spinnereiarbeit der Firma Gebr. Buchardt-Billingen und durch diese Firma wurde zur Linderung der Deimats in der Gemeinde die Summe von 239 000 M. aufgebracht. Die Firma stiftete die Hälfte.

Rottenburg, 21. Dez. (Zeitungsüberlegerforgen.) Die geprüfte Rechnung für das Papier zum Druck der „Rottener Zeitung“ hat erstmals eine Million M. überschritten. Die

#### 14) Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von C. Haack.

Das Gesicht des Kommerzienrats verlängerter sah. „Die Mühe war dein Abheigenquaster?“ sagte er betreten. „Aber dieses Kind, die Großmama Kraus hat mit der Lebensversicherung Berechnung erklärt, ich deiner anzunehmen; müßig verstand es sich von selbst, daß du dich ihr sofort vorstellst. Hast dessen geht du zu deiner alten Flamme, der Jungfer Sule! Ich bitte dich, sage das dein lieber nicht!“ lehrte er häufig lächelnd hin.

„Verlangst du das ernstlich von mir?“ Die fest klingende Mädchenstimme sprach etwas ab von seinem Schein. „Ich kann doch nicht leugnen, wenn die Sache zur Sprache kommen sollte. ... Auf das Verheiratheten verheirathe ich mich wirklich nicht, Moritz.“ Sie verknümmte für einen Moment, erschrocken über die Feuerluft, die ihm in das Gesicht schloß; dann aber sagte sie resolut: „Habe ich einen Fehler begangen, so will ich mich auch dazu bekennen; es wird ja nicht gleich meinen Kopf lösen.“

„Wenn du einen gut gemeinten Wink so tragisch nehmen müßst, dann habe ich allerdings nichts mehr zu sagen,“ entgegnete er verlegen und ärgerlich zugleich. „Den Kopf wird es freilich nicht lösen, aber deine Stellung in meinem Hause erschwert dir die. Übrigens ganz wie du willst! Sieh du selbst, wie du dich mit diesem herben Geruch durch in anstehen hochheinen Gesellschaftskreisen zurechtfindest.“

Schon bei den letzten Worten hatte sein Ton mehr Scherzhaft als pikant geklungen. Er ließ sich nun einmal nicht gern die behagliche Stimmung verderben. Er bot ihr galant den Arm und führte sie nach dem behaglichen Speisezimmer, das neben dem Wintergarten lag, und dessen Tür er aufstieß.

Das war aber nicht mehr der traurige Elyalon mit seinen altniedlichen, behäbigen, roten Saffianmöbeln. Die Wand, die ihn einst vom Wintergarten getrennt hatte, war verschwunden; an ihrer Stelle trugen schlanke, oben in Rundbogen aus-

stehende Säulen die Decke, die der schlichte Herdenhymn in maurischem Stil bedeckte. Draußen lag ein niedriger, weißer, pergolierter Wintergarten von einer Säule zur anderen — es schied den feingedehnten Fußboden des maurischen Zimmers von dem weißen Majand, dem grünen Fleck seiner Rosenhecke im Wintergarten.

Zwischen den zwei Säulen, die einen Mittelweg in das Zimmer frei ließen, stand Flora. Sie war noch im Strahlenkleid und augenblicklich im Begriff, das Zimmer zu verlassen. Mit der behandschulchten Rechten hob die lächende Dame das schwere kastanienbraune Samtkleid, dem das schräg hereinfallende Abendlicht schwachgoldige Reflexe entlockte, ein wenig über den Fuß, die unbedeckte Linke aber legte sich anmutig flüchtig an die Säule, weiß und zart wie die danebenhängende Kiemattdichte.

Beim Eintreten des hochgewachsenen Mädchens öffnete sie zuerst ihre graublauen Augen weit vor Entsetzen, aber ebenso rasch kniff sie die Lider zu einem blinzeln prüfenden Blick zusammen, wobei ein fastisches Wächeln um ihre Lippen kulchte.

„Run rate, Flora, wen ich da bringe!“ rief der Kommerzienrat.

„Da brauche ich mir nicht lange den Kopf zu zerbrechen — das ist Käthe, die sich allein auf den Weg gemacht hat,“ versetzte sie in ihrer eigenwillig nachlässigen und doch so überaus bestimmten Art und Weise. „Wer die alte Sommer gekannt hat, der weiß, daß das hässliche Mädchen da mit dem weiß und roten Kopsel ihr Entlein sein muß. Augen und Haare aber hat sie genau wie Käthe, deine verpörrische Frau, Moritz.“

Wit einer geschmeidigen Bewegung löste sie sich gleichsam aus dem Blumenrahmen, trat auf die Schwelle zu, und den Kopf in den Nacken zurücklegend, bot sie ihr die Lippen zum Kuß. Ebenso nachlässig wie bei dem kühlen Begrüßungsblick nach jahrelanger Trennung war ihr Wesen dem miteingetre-

tenen Teller gegenüber. „Lach Gott, Brud!“ sagte sie und richtete ihm die Rechte, aber nicht wie eine Braut, sondern wie ein Kollage dem anderen. Er ergriff die Hand mit leichtem Druck und ließ es ruhig geschehen, daß sie sofort wieder zurückgezogen wurde.

Die ähete Zurückhaltung zwischen dem Ehepaar schien sich von selbst zu verlieren. Flora wandte unbefangener den Kopf nach dem Wintergarten zurück. „Großmama“ rief sie mit lächelndem Spott in ihren geistreichen Zügen, „unter Gold sich macht dir und deines Bekannten die Freude, sich mit Wochen früher anspannen zu lassen.“

Die Präsidentin war bereits bei Floras ersten Worten unter einer Kamellengruppe hervorgetreten. Unwillig zog sie die Brauen zusammen, und ein feines Rot der Verlegenheit lag über ihr bleiches Gesicht hin. „Ich erinnere mich nicht, ein so ausfallendes Interesse gerade für jene Eigenschaft deiner Schwägerin gezeigt zu haben,“ sagte sie kühl und mit einem streng verwehenden Blick. „Wenn ich mich über Käthes Kommen freut und sie freundlich willkommen heißt, so geschieht das, weil sie meines lieben verstorbenen Mangold Kind und eure Schwägerin ist.“

Sie hauchte einen Kuß auf die Stirn des jungen Mädchens. „Wißt du wirklich allein gekommen?“ fragte sie; ihre Augen luden unruhig forschend die Tür, als müßte noch irgendeiner nicht gerade willkommenen Reisebegleitung eintreten.

„Ganz allein. Ich wollte einmal selbständig meine Füße probieren, und das hat meine Doktorin gern erlaubt.“

„Ei, das glaube ich dir gern; das ist ja ganz im Sinne der alten Paula,“ sagte die Präsidentin mit einem leichten, ironischen Lächeln. „Sie war ja auch stets sehr selbständig. Dein guter Papa hatte sie ein ganz klein wenig verzogen, mein Kind. Sie tat, was ihr gefiel; selbstverständlich immer nur das Rechte.“

(Fortsetzung folgt.)

Million müßen wir f...  
Summe aufzubringen,  
21 Prozent Verzugsz...  
Die Welt wird  
Schriftleitung mit ein...  
Chernobof, 23. D...  
der deutschen demokrat...  
Gemeinderatswahl Ein...  
Rothweil, 26. D...  
ntswahl ist von der...  
zu worden.

Gosbach O. B. (Bei...  
hild.) Bei einem G...  
wurde eine 27 Kr...  
29 000 Mark gefe...  
zahligen Verlos...  
liger Stukturen...  
Salata-Gewinn erlau...  
werden.

Mühlhausen an...  
dem ehemaligen Gef...  
Schlumberger von hie...  
nahe, wurde eine fr...  
wischer Tage vom st...  
ausgebildet an den...  
am nebst Urkunde un...  
gepfand wurde. De...  
hustischen Freiwillige...

Willingen O. B. (In...  
Am letzten Diensta...  
Tanzmission zu nabe...  
ist. Der herbeigek...  
gent ausdauerger...  
Der Verleser mußte...  
angekommen werden...  
mit durch innere Ver...

Ulm, 22. Dez. (Z...  
mal.) Die Truppen...  
Hemweibewerb zur...  
mal im Ulmer Mühl...  
Die Möglichkeit, ein...  
von gewaltiger Kunst...  
ang an der Seite ge...  
haben wird, veranlaß...  
nung abzukaufen. I...  
gegründete befundene...  
auftragt werden.

Ulm, 23. Dez. (H...  
dändler Hans Barth...  
sch bei einer Schöff...  
te von ihm angeflag...  
Junke unlesbar der...  
seine Entfernung aus...  
sichtig er auf den Ge...  
rennen sollte, ein...  
Monaten Gefängnis.

Klein-Göppingen...  
verk Joh. Koch hat...  
publikums der Geme...  
90 000 Mark zur Un...  
wissen. Es wurde ver...  
zumeist zu kaufen un...  
Wahl an die Behörde...

Ulm, 23. Dez. (A...  
Arbeiterpartei hat ge...  
vom 10. Dezember...  
daß bei der Wahl...  
Gemeinderat hat der...

Friedrichshafen...  
Anregelmäßigkeiten...  
mehrere mit der Abf...  
beschäftigte Personen...  
noch nicht abgeschloß...  
Arbeit Käthes nicht...

Friedrichshafen...  
rain.) Der in der...  
Mayer aus Konstanz...  
Er stellt entschieden...  
etwas zu wissen. Das...  
erits teilweise ein Gef...

Kalen, 23. Dez. (E...  
Eindurchdringung...  
Brigold lehrte, als er...  
über die Mauer, als...  
und sprang auf den...  
Motivführer bemer...  
Willingen sofort das...  
lang, den Schwere...

Mergentheim, 23...  
Heigerung des im...  
benen Eberes Herr in...  
erzist. Das Grundst...  
Grundstammes. Es ist...

Karlsruhe, 23. D...  
angriffs“ sind in die...  
he, wo die für die...  
aufbewahrt werden, A...  
einer Million Mark g...  
Zusendungen, 23...  
Diebstahl bei der E...  
es gelungen, den Dieb...  
festzusetzen. Als er...  
die Donau, um sich...  
zwei Eisenbahnern her...  
Engen eingeliefert.

Seidberg, 22. D...  
teilung eines Stimm...  
bedekt. Der schiere...  
Dreyer, Ingenieur...  
etwa einem Jahre we...  
Nacht hier verhaftet...  
hängnis in Untersuch...  
überführung zur Ver...  
nicht abgeschlossen...  
erst bekannt wird, der...

Seidberg, 22. D...  
teilung eines Stimm...  
bedekt. Der schiere...  
Dreyer, Ingenieur...  
etwa einem Jahre we...  
Nacht hier verhaftet...  
hängnis in Untersuch...  
überführung zur Ver...  
nicht abgeschlossen...  
erst bekannt wird, der...

... zu tun hatte, hörte jemanden  
und fand Verberich unter dem  
... zunächst verabschiedete man  
... Tracht Brägel und be-  
... der sie ins Amtsgerichts-  
... 000 Mark, die gefahren werden  
... noch 800 Mark. Die andere  
... Tagen durchgebracht.  
... neuen Fernsprechnetze.) In  
... ab 1. Januar ein Teuerungsgesetz.  
... Danach beträgt die Jahres-  
... und Unterhaltung eines  
... mit weniger als 50 Bauzäh-  
... 50-100 Hauptanschlüssen 12 000  
... 100-200 Hauptanschlüssen 13 300 Mark, mit 1000  
... 000 Mark, mit 5000-10 000  
... Die Gebühr für ein Ortsge-  
... lle aus beträgt ab 1. Januar 15  
... Erneuerung ist für ein Ge-  
... zu bezahlen: bei einer Ent-  
... 5-15 Kilometer 45 Mark,  
... 5-50 Kilometer 150 Mark, über  
... über 100 Kilometer für jede wei-  
... für einen Vorteil erlangen die  
... neuen Bestimmungen eine  
... 40 Ortsgebühren nicht mehr er-  
... schluss aus Anlaß der Gebühren-  
... kann ihn bis zum 28. Dezember  
... en.  
... (rentenrentenrürsorge.) Die An-  
... in den letzten Tagen begonnen;  
... 4500, 5000, 5500 und 6000 Mark  
... die Geboten nicht mehr vor-  
... wird die Auszahlung der Pen-  
... in den Bezirken unmittelbar nach  
... faltung der Körperpensionsbeam-  
... ist eine Erhöhung der Pen-  
... gebalt, dem Ortszuschlag und  
... um vom 1. Dezember 1932 ab  
... auf 17. Dezember ab auf 222  
... auf monatlich 3500 Mark mit  
... in Anbacht zu nehmen. Der Pen-  
... dings hat einer gleichmäßigen  
... läge der württ. Staatsbeamten  
... verstanden erklärt, daß die Höf-  
... vorbehaltlich der Generalkon-  
... Auszahlung gelangen. Die Höf-  
... angefordert, die Teuerungsgesetz-  
... Beamten, Beamtenanwärter und  
... zu erhöhen sowie die Pen-  
... in angemessenen hinaufzusetzen.  
... neue Industriearbeit.) Am 21.  
... rietarif für kaufmännische An-  
... Die Gehälter betragen in  
... 15. Lebensjahr und endigen  
... 25 000, 27 500, 30 000, 31 000,  
... 54 000, 58 500 und 63 000 Mark  
... dem 18. Lebensjahr und enden  
... 34 000, 37 500, 41 000, 47 000,  
... 72 500. Neu ist die Gruppe 1,  
... ende Jahr und endigen mit dem  
... 4 000, 89 000. In Gruppe 2,  
... ende Jahr 104 000, Sechlinge 340  
... scheid wird gemacht zwischen un-  
... erten und zwischen solchen, die  
... en Beruf eintreten. Hier treten  
... ell.) Das Urteil im Trans-  
... Bismarckfeier, bei der Trans-  
... Sommer wird zu einer Geld-  
... solchen von 3000 und Ruff zu  
... Eine schöne Leistung.) Durch  
... 2000 und Arbeiterinnen der  
... Gebr. Burkhards-Hüllinger  
... zur Förderung der Heimat  
... von 239 000 Mark aufgebracht.  
... eitungsoberlegungen.) Die ge-  
... zum Druck der „Kottensinger  
... Altona überbreiteten. Die  
... ung Wort „Stad!“ laute sie zu  
... nicht wie eine Frau, sondern wie  
... erlagte die Hand mit leichtem  
... beben, daß sie sofort wieder zu  
... tischen dem Orantpaar fäher ist  
... wandte umherlangten den Kopf  
... „Grogmann“ tief in die mit  
... stehenden Zügen, „unter hoch-  
... Belohnungen die Freude, ich mit  
... lassen.“  
... bei Floras ersten Worten mit  
... vorgetreten. Unwilling 300 sie  
... eines Rei der Berlegenheit die  
... „Ich erinnere mich nicht, ich  
... eine Eigenschaft seiner Schw-  
... 1000 und mit einem freudig  
... rich über Käthes Kommen freu-  
... heite, so geschieht das, weil er  
... angold Kind und eure Schw-  
... die Stien des jungen Mädchen  
... men?“ fragte sie; ihre Augen  
... Tür, als müßte noch irgendeine  
... befehligen eintraten.  
... einmal selbständig meine Hilft  
... Doktorin gern erlaubt.“  
... ern; das ist ja ganz im Sinne  
... 1000 mit einem leisen, zart-  
... u und stets sehr selbständig  
... gang kein wenig verzogen, mit  
... selbstverständlich immer nur das  
... ng folgt.)

Million müssen wir sofort entrichten. Gelingt es nicht, die  
Summe aufzubringen, dann müssen wir die Kleinigkeit von  
24 Prozent Verzugszinsen zahlen. „O, welche Lust zu leben!“  
Die Welt wird schöner mit jedem Tag“ schließt die  
Schriftleitung mit einer Art Galgenhumor.  
**Chernobyl, 23. Dez.** (Unzulässige Gemeinderatswahl.) Von  
der deutschen demokratischen Partei ist gegen die Gültigkeit der  
Gemeinderatswahl Einspruch erhoben worden.  
**Rottweil, 26. Dez.** (Wahlentscheidung.) Die Gemein-  
dewahl ist von der Deutsch-demokratischen Partei ange-  
sprochen worden.  
**Gosbach, 23. Dez.** (Die billigen Grund-  
stücke.) Bei einem Güterverkauf auf dem hiesigen Rathaus  
wurde eine 27 Ar große Baumwiese gestern vormittag auf  
250 000 Mark versteigert und am Abend kam sie bei einem  
anormalen Verkauf auf 350 000 Mark. Der Käufer ist ein  
solcher Stoffhändler, der in Holland arbeitet, und dem der  
Schutz-Gewinn erlaubt, ein Grundstück zu diesem Preis zu  
erwerben.  
**Wühlhausen an der Wörn, 22. Dez.** (Auszeichnung.)  
Dem ehemaligen Gefreiten und Feldzugsstellennehmer Georg  
Schäfersberger von hier, der den Freiheitskrieg Finnlands mit-  
machte, wurde eine freundliche Überraschung zuteil. Er erhielt  
jeder Tage vom finnischen Kriegsministerium die Erinnerungs-  
medaille an den finnischen Freiheitskrieg verliehen, welche  
im Herbst durch die 1. Artillerie-Division Königsberg  
ausgesandt wurde. Der Genannte wurde schon 1918 mit der  
finnischen Freiheitsmedaille ausgezeichnet.  
**Grüningen, 23. Dez.** (Tödtlich verunglückt.)  
Am letzten Dienstag kam der ledige Ruppert Prögl der  
Juniorenzeit zu nahe und wurde am rechten Arm schwer ver-  
letzt. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß das Schulter-  
gelenk auseinandergerissen und die Hauptschlagader verletzt sei.  
Der Verletzte mußte in Krankenhaus verbracht und der Arm  
weggenommen werden. Bevor aber dies geschehen konnte,  
war durch innere Verblutung der Tod ein.  
**Ulm, 22. Dez.** (Preisversteigerung für ein Münsterkriegs-  
mal.) Die Truppenteile der Vorkriegsgarnison schreiben einen  
Preiswettbewerb zur Erlangung von Skizzen für ein Kriegs-  
mal im Ulmer Münster für die im Weltkrieg Gefallenen aus.  
Die Möglichkeit, ein Werk zu schaffen, das in einem Rahmen  
von gewaltiger kunstgeschichtlicher, wie geschichtlicher Bedeu-  
tung an der Seite größter Namen für alle Zeiten einen Platz  
haben wird, veranlaßt die Truppenteile, von einer Preisver-  
steigerung abzustehen. Der Schöpfer der vom Preisgericht am  
geeigneten befundenen Arbeit wird mit der Durchführung be-  
auftragt werden.  
**Ulm, 23. Dez.** (Beamtenbeleidigung.) Der 32 Jahre alte  
Dandier Hans Barth, ein schon öfter vorbestrafter Mann, hatte  
sich bei einer Schöffengerichtsverhandlung, in der ein Beamter  
von ihm angeklagt war, durch unruhiges Benehmen und  
Juruse unliebsam bemerkbar gemacht, so daß der Vorsitzende  
seine Entfernung aus dem Gerichtssaal anordnete. Dabei  
schlug er auf den Gerichtsdiener, der ihn aus dem Saal ent-  
fernen sollte, ein. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 6  
Monaten Gefängnis.  
**Klein-Gödingen, 23. Dez.** (Spende.) Das Dampf-Säge-  
werk Joh. Koch hat aus Anlaß seines 25jährigen Geschäfts-  
jubiläums der Gemeinde Klein-Gödingen eine Schenkung von  
500 000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Einwohner über-  
wiesen. Es wurde vereinbart, für das Geld 50proz.iges Weiz-  
mehl zu kaufen und eine Kommission zu bestellen, die das  
Mehl an die Bedürftigen auszugeben hat.  
**Jany, 23. Dez.** (Wahlentscheidung.) Die christlich-nationale  
Arbeiterpartei hat gegen die Gültigkeit der Gemeinderatswahl  
vom 10. Dezember Einspruch erhoben mit der Begründung,  
daß bei der Wahl Personen zu unrecht abgestimmt hätten. Der  
Gemeinderat hat der Beschwerde stattgegeben.  
**Friedrichshafen, 23. Dez.** (Unsaubere Beamte?) Wegen  
Unregelmäßigkeiten im Dienst wurden im Lauf der Woche  
mehrere mit der Vorfertigung der Reisenden nach der Schweiz  
beschäftigte Personen festgenommen. Da die Voruntersuchung  
noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich vorerst über die Angele-  
genheit Näheres nicht mitteilen.  
**Friedrichshafen, 26. Dez.** (Der Raubmord von Bern-  
tal.) Der in der Pfalz festgenommene Raubmörder Karl  
Baier aus Konstanz hat bisher ein Geständnis nicht abgelegt.  
Er stellt sich in Abrede, von dem Raubmord irgend  
etwas zu wissen. Dagegen hat sein Helfershelfer Reinborn be-  
reits teilweise ein Geständnis abgelegt.  
**Kalen, 23. Dez.** (Mißglückte Mord.) Der wegen schwerer  
Ehrverletzungsdelikte im Amtsgericht untergebrachte Gottlieb  
Reigold setzte, als er im Hofe spazieren ging, in dem Moment  
über die Mauer, als ein Güterzug der Remdbahn vorbeifuhr,  
mit Sprang auf den letzten Wagon des Güterzugs. Der Loko-  
motivführer bemerkte jedoch den Vorfall, verständigte in  
Eilfertigkeit sofort das Stationspersonal, mit dessen Hilfe es ge-  
lang, den Schwerverletzten wieder festzunehmen.  
**Mengenheim, 23. Dez.** (Keure Baupläne.) Bei der Ver-  
steigerung des im Schornen liegenden Grundstücks der verstor-  
benen Theresie Terr wurde ein Verkaufspreis von 505 000 M.  
erzielt. Das Grundstück hat einen Maßstab von 10 Ar 90  
Quadratmeter. Es ist als Bauplatz gestrigert worden.  
**Baden.**  
**Karlsruhe, 23. Dez.** Nach einer Meldung des „Reichs-  
anigers“ sind in dieser Woche auf dem Speicher des Rathaus  
100 000 für die Winterhilfe“ gesammelten Gegenstände  
aufbewahrt worden, Kleider und Schuhwerk im Werte von  
einer Million Mark gestohlen worden.  
**Zimmendingen, 23. Dez.** Seit Monaten sind umfangreiche  
Diebstähle bei der Eisenbahn verübt worden. Jetzt endlich ist  
es gelungen, den Dieb in der Person eines verb. Labormechanik-  
ers festzustellen. Als er festgenommen werden sollte, sprang er in  
die Donau, um sich das Leben zu nehmen. Er wurde aber von  
zwei Eisenbahnern herangeholt und in das Amtsgefängnis  
Luzern eingeliefert.  
**Seibersberg, 22. Dez.** Ein weitverzweigter Plan zur  
Behebung eines Skandals aus dem hiesigen Gefängnis wurde auf-  
geleitet. Der frühere Leiter der Kohlenverteilungsgesellschaft in  
Svever, Ingenieur Karl Hadenbruch aus Adenbach, ist vor  
etwa einem Jahre wegen Spionage zu Gunsten einer fremden  
Macht hier verhaftet worden und befindet sich im hiesigen Gef-  
ängnis in Untersuchungshaft, da die sehr umfangreiche Vor-  
untersuchung zur Verhandlung vor dem Reichsgericht noch  
nicht abgeschlossen ist. Schon im Mai d. J. wurde, wie jetzt  
erst bekannt wird, der Versuch gemacht, Hadenbruch aus dem

Gefängnis zu befreien. Der Versuch scheiterte seinerzeit da-  
durch, daß der bestohene Gefängniswärter, der die Flucht er-  
möglichsten wollte, kurz vor der Ausführung des Planes ver-  
stet worden ist. Man war daher gezwungen, einen anderen  
Gefängniswärter zu befragen, was auch gelungen ist. Durch  
Geschenke und durch das Versprechen, nach dem Gelingen der  
Flucht weitere 100 000 Mark zu erhalten, ließ sich ein Gefäng-  
niswärter, ein älterer Beamter, dazu verleiten, die zur Flucht  
nötigen vier Nachschlüssel zu verschaffen. Die Flucht sollte in  
der Nacht vom 23. auf 24. Dezember erfolgen. Um den Ver-  
dacht von dem bestohenen Gefängniswärter abzuwenden, sollte  
die Flucht zu einer Zeit ausgeführt werden, in der der Beamte  
dienstfrei war. Der zur Zeit der Flucht diensttunnde Gefäng-  
niswärter sollte durch ein betäubendes Mittel, das vorher Haden-  
bruch zugesetzt werden sollte, unschädlich gemacht werden.  
Vor dem Gelingen sollte nach dem Fluchtplan ein Kraftfahr-  
zeug den Flüchtling aufnehmen. Die Frau des Ingenieurs  
Hadenbruch, die in das Komplott verwickelt war, ist in Mann-  
heim verhaftet worden und hat bereits ein Geständnis abgelegt.  
Der Fluchtplan wurde dadurch aufgedeckt, daß Frau Haden-  
bruch einen Speyerer Postbeamten zur Mitwirkung zu ge-  
winnen suchte und dieser die Staatsanwaltschaft sofort davon  
verständigt hatte.  
**Handel und Verkehr.**  
**Belheim, 23. Dez.** Dem gestrigen Viehmarkt waren zu-  
getrieben: 2 Ochsen zum Preise von 1 200 000 Mark das Paar,  
31 Stiere zum Preise von 400 000 bis 800 000 Mark das Stück,  
25 Kühe zum Preise von 250 000 bis 600 000 Mark das Stück,  
20 Kälber das Stück zu 180 000 bis 300 000 Mark, 3 Ferkel  
das Stück 400 000 bis 600 000 Mark, Milchschweine zum Preise  
von 15 000 bis 35 000 Mark das Stück. Der Handel war leb-  
haft; verkauft wurde alles.  
**Neueste Nachrichten.**  
**Mannheim, 24. Dez.** Die letzten 5 Kriegsgefangenen  
sind in der letzten Nacht aus Avignon zurückgeführt und  
heute auf deutschem Boden freigelassen worden.  
**München, 26. Dez.** Der Korrespondent Hoffmann zu-  
folge wurde der Leiter der Abteilung Rindern des Reichs-  
postministeriums, Ministerialrat Dr. Georg Schälzel, zum  
Staatssekretär im Reichspostministerium ernannt.  
**Roblenz, 23. Dez.** Der Führer der sonderbündlerischen  
republikanischen Volksgemeinschaft, Raffine, wurde gestern  
in Ems von den Amerikanern verhaftet, weil er in Kaden-  
bach eine öffentliche Versammlung abgehalten hatte, die bei  
der französischen Anstalt bei der amerikanischen Besatzungs-  
behörde angemeldet war, obwohl Kadenbach zu der ameri-  
kanischen Besatzungszone gehört.  
**Bochum, 23. Dez.** Auf der Hochofenanlage des Bochumer  
Bergwerks für Bergbau und Gußstahlfabrikation verbrannten  
bei der Dichtung eines Ofens drei Arbeiter. Der Maschinen-  
führer, der nicht gemeldet worden war, daß Arbeiter an dem Ofen  
beschäftigt waren, hatte die Dichtmaschine in Bewegung ge-  
setzt, wodurch drei Arbeiter in den Ofen gedrückt wurden.  
**Berlin, 27. Dez.** Der vor einigen Tagen entdeckte  
Frauenmord in Brunenwald scheint nach den bisherigen Fest-  
stellungen restlos aufgeklärt zu sein. Die Tote wurde als  
die 41 Jahre alte Frau Martha Raekow festgestellt. Der  
Tat dringend verdächtig ist der geschiedene Ehemann der  
Ermordeten. Er hat die Frau nach dem Brunenwald gelockt,  
um sie dort zu ermorden und zu berauben. Zugleich ist  
Raekow verdächtig, am 20. November auf dem Vorfing-Ge-  
lände einen Wächter erschossen zu haben.  
**Berlin, 23. Dez.** Der Ankauf von Gold für das  
Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche  
vom 25.-31. d. Mts. unverändert zum Preise von 20 000  
Mark für ein 20 Markstück, 10 000 Mark für ein 10 Mark-  
stück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende  
Preise bezahlt. Der Ankauf von Reichsbilbermünzen durch  
die Reichsbank und Post erfolgt ebenfalls unverändert bis  
auf weiteres zum 600fachen Betrag des Nennwertes.  
**Berlin, 27. Dez.** Reichskanzler Dr. Cuno ist gestern  
abend aus Hamburg in Berlin wieder eingetroffen. Auch  
Staatssekretär Hamann ist gestern aus Bayern zurückgekehrt,  
sodass das Kabinett heute wieder vollständig besetzen ist.  
Die Besprechungen über den neuen deutschen Reparations-  
vorschlag werden jetzt mit größtem Nachdruck weitergeführt.  
Die Besprechungen mit den Sachverständigen über die For-  
mulierung der deutschen Vorschläge sind auch während der  
Festtage von den Ministern Dr. Hermes und Dr. Veder  
fortgesetzt worden. Laut „Post, Ztg.“ soll heute in einer  
Chefbesprechung, bei der der Reichskanzler und die wichtigsten  
Reformminister zugegen sein werden, versucht werden, einen  
Plan aufzustellen, der nach Genehmigung durch das Gesamt-  
kabinett in Paris überreicht werden wird.  
**Berlin, 27. Dez.** Der „Berliner Lokalan.“ weist von  
neuem darauf hin, daß die Industrie bereit sei, die Regie-  
rung in jeder Weise zu unterstützen. Sie sei insbesondere  
bereit, an allen Problemen zur Befriedung der deutschen  
Wirtschaft mitzuarbeiten, halte aber alle Maßnahmen für  
zwecklos, wenn nicht gleichzeitig damit eine Intensivierung  
der Arbeitsleistung zur Vermehrung der Produktion ver-  
bunden werde. Ebenso halte die Industrie daran fest, daß  
eine endgültige Lösung des Reparationsproblems eintreten  
müsse.  
**Paris, 23. Dez.** Der kommunistische Abgeordnete  
Marcel Cachin teilt in der „Humanité“ mit, daß seine  
Partei einen Aktionsausflug eingestiftet hat, um gegen die  
Zwangsmassnahmen, die gegen Deutschland ergriffen werden  
können, Widerstand zu leisten, namentlich aber, um sich  
gegen eine Befreiung des Ruhrgebiets zu wenden. Cachin  
wolle nicht, daß die französischen Soldaten des Befreiungs-  
heeres am Rhein die Rolle von Streikbrechern spielen.  
**London, 23. Dez.** In Erwiderung von Anfragen  
teilte der Luftfahrtminister im Unterhause mit, daß die  
Stärke der britischen Luftstreitkräfte in Europa einschließlich  
der Abteilungen, die sich gegenwärtig in Konstantinopel be-  
finden, ungefähr 15 Geschwader von durchschnittlich je zwölf  
Maschinen beträgt. Frankreich besitze 100 Geschwader zu  
je 9 Maschinen, Belgien 14 Geschwader zu je 10 Maschinen.

**Madrid, 26. Dez.** Im Ministerrat gab der Außen-  
minister bekannt, daß er mit der deutschen Regierung ein  
Handelsabkommen geschlossen habe, wonach Deutschland vom  
20. Dezember ab spanischen Erzeugnissen die Meistbegün-  
stigung gewährt. Spanien seinerseits werde deutsche Er-  
zeugnisse nach Tarif zweiter Reihe behandeln, im übrigen  
aber den Koeffizienten für Länder mit entwerteter Währung  
aufrecht erhalten.  
**Konstantinopel, 26. Dez.** Rifkat Pascha hat sich mit  
seinem Generalstab nach Ostthozien begeben und sein Haupt-  
quartier in Lale-Burgas aufgeschlagen.  
**Valencia, 23. Dez.** Nach einer Savasmeldung sind  
bei Lañsa (?) zwei Jäger zusammengestoßen. Acht Personen  
sollen getötet, viele verletzt sein. Der eine dieser Jäger be-  
fürwortete dem Vernehmen nach aus dem Mandoer kommende  
Truppen.  
**Eine Explosion in Oppau.**  
**Mannheim, 24. Dez.** Im Oppauer Werk der Badischen  
Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen ereignete sich heute  
vormittag eine Gasexplosion. Es wurde Schaden an Ge-  
bäuden und Apparaten angerichtet. Drei Arbeiter erlitten  
schwere Verletzungen, drei bis vier andere, darunter der Ver-  
triebschemiker, Schnittwand durch Glasplättler und derglei-  
chen. Die Explosion wurde verursacht durch Austraten von  
Gas aus einer Hochdruckleitung, die wahrscheinlich infolge der  
rücksichtslosen Stilllegung des Oppauer Werkes beim Ausbruch  
des letzten wilden Streiks unachtsam geworden war. Durch das  
Eingreifen der Streikenden wurde es seinerzeit notwendig, den  
Betrieb zur Vermeidung von unmittelbarer Gefährdung über-  
haupt abzustellen. Unmittelbar nach dem erst dieser Tage er-  
folgten Wiederaufstart des Werks hatte sich bereits ein ähn-  
licher Schaden bemerkbar gemacht, der allerdings in seiner Aus-  
wirkung harmloser war und nur einen kleinen Brand zur Folge  
hatte. Die vollständige Aufnahme der Produktion wird durch  
den heutigen Vorfall um einige Zeit verzögert.  
**Uebertriebene französische Forderungen deutscher Stickstoff-  
lieferungen.**  
**Berlin, 23. Dez.** Anfang dieser Woche haben im Reichs-  
ministerium für Wiederaufbau Verhandlungen über Stickstoff-  
lieferungen an Frankreich stattgefunden. In den Besprechun-  
gen nahmen Sachverständige beider Länder teil. Die fran-  
zösische Forderung, die sich auf die Menge von 60 000 Tonnen  
reinem Stickstoff, der über Reparationskonto zu liefern sei,  
erhielt, wurde von der deutschen Regierung mit der Ver-  
ständigung abgelehnt, daß die deutsche Produktion bei weitem  
nicht zur Deckung des eigenen Inlandsbedarfs ausreicht. Auch  
über einen von der französischen Regierung vorgelegten Kom-  
promißvorschlag konnte eine Einigung nicht erzielt werden.  
Voraussichtlich werden in nächster Zeit Verhandlungen zwi-  
schen deutschen und französischen Düngeamtsinteressen ent-  
stehen, um zu prüfen, ob ein Ausleich zwischen der deutschen  
und der französischen Düngeamtswirtschaft möglich ist.  
**Paris, 24. Dez.** Der Ministerpräsident, die Minister der  
Finanzen, der bestreuten Gebiete und der öffentlichen Arbeiten  
haben heute mit dem französischen Delegierten bei der Repa-  
rationskommission, Barthou, und mit dem französischen Sach-  
verständigen dieser Kommission eine lange Konferenz abgehal-  
ten, um auf neue die Frage der Reparationen und der  
Wälder zu prüfen. Sie beschäftigten sich insbesondere mit  
dem Problem der Stickstofflieferungen, die von Deutschland  
verlangt werden. In der Konferenz nahmen auch der fran-  
zösische Oberkommissar in den Rheinlanden, Tirard, der Di-  
rektor der Bergwerke Guillaume, Ministerialdirektor Sey-  
doux vom Ministerium des Innern und die Finanzsachver-  
ständigen de Margerie und Tannery teil.  
**Geheimbündelerei?**  
**Altona, 23. Dez.** Der Polizeichef teilt mit: Am 18. De-  
zember abends wurde, wie bereits kurz gemeldet, in einem Pa-  
riskontor des Stadtrechts Anwalts eine Versammlung von 23  
Teilnehmern angesetzt. Leiter der Versammlung war der Pa-  
risbesitzer Nidel, der auch seine Kontorräume seit Monaten  
für diese geheimen Zusammenkünfte zur Verfügung gestellt  
hat. Die Teilnehmer, fast durchweg ehemalige Offiziere, dem  
Berufe nach Kaufleute, Bankbeamte, Studenten, ein Lehrer,  
ein Oberpostsekretär, gehören zweifellos einer Verbindung an,  
deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der Staatsregierung  
geheimgehalten werden sollten. Da umfangreiches Besatzungs-  
material, wie Schriftstücke über die Geheimhaltung der Organi-  
sation und deren Ausdrucksmaterial, wie ein Klappenheft,  
zwei Feldtelefone, Armeelabel, Fülllemente, Infanterie-  
stiefel, Reutstiefeln, Reutkammern, Signalführer, Infanterie-  
patronen und Pfeifen, vorgefunden wurden, wurden sämt-  
liche angetroffenen Personen vorläufig festgenommen, dem Bo-  
seigengefängnis zugeführt und nach Abschluß der polizeilichen Er-  
mittlungen teils dem Gericht vorgeführt, teils wieder auf freien  
Fuß gesetzt. Bei den in Dampitz wohnhaften Mitschuldigen  
wurden insgesamt 17 Gewehre, zwei Handgranaten und  
weitere Beweismittel vorgefunden. Wegen Verheimlichung bzn.  
Weiterverbreitung von 150 weiteren Gewehren werden sich die  
Teilnehmer außerdem noch zu verantworten haben. Das ge-  
samte Material der Staatsanwaltschaft, voraussichtlich  
jedoch dem Oberstaatsanwalt in Leipzig überwiesen werden, da  
bereits seit einem halben Jahre gegen Nidel und Genossen ein  
Strafverfahren wegen Geheimbündelerei bei dem Staatsgerichts-  
hof in Leipzig schwebt.  
**Der Papst über Weltfrieden und Weltunfrieden und deren  
Heilung.**  
**Rom, 26. Dez.** In einer Enzyklika zählt der Papst die  
glücklichen Ereignisse der ersten Monate seines Pontifikats auf,  
die das, was er den christlichen Völkern darlegen wolle, be-  
leuchten könnten, nämlich die Beseitigung und den Ernst der  
gegenwärtigen Uebel, die Hauptursachen dieser Uebel und  
schließlich die wirksamsten Heilmittel für sie. Die Völker er-  
freuten sich noch nicht des wahren Friedens. Dies sei eine  
traurige Wahrheit. Es sei notwendig, diese Tatsache, sowie  
die Tragweite des Übels zu erkennen, die Ursachen aufzudecken  
und Schritte zum Studium des Übels zu unternehmen, um es  
bekämpfen zu können. Dies sei die Aufgabe seines apostolischen  
Amtes. Die Enzyklika zählt dann die Uebel der Gegenwart auf.  
Roch immer herrsche nicht Frieden auf Erden, vielmehr noch

immer offener und im Orient verheerender Krieg. In Europa lebten Völker, die noch im dichten Nebel des Hasses eingehüllt und wechselseitig voll von Mißtrauen und Kränkungen seien. Am schwersten litten die Besiegten. Aber auch die Sieger und selbst die Neutralen blieben nicht verschont. Die aus der Vergangenheit herrührenden Schäden würden immer schlimmer infolge des Mangels an schnellwirkenden Heilmitteln. Wiederholte Versuche von Politikern, die Uebel zu heilen, hätten nichts genutzt, vielmehr durch ihre Mißerfolge nur geschadet. Die Gefahr sei umso größer, weil die Angst der Völker zunehme, da immer stärkere Drohungen mit neuen Kriegen kämen, die noch schrecklicher und verheerender als die vergangenen sein würden. Man lebe daher in beständiger Angst und in der Befürchtung einer Verlängerung der trostlosen Lage eines bewaffneten Friedens, der fast einen Krieg ohne Unterlaß bedeute, der die Finanzen der Völker ruiniere, die Blüte ihrer Jugend verderbe und die reinen Qualen des physischen, geistigen, religiösen und moralischen Lebens vergifte. Das zweite Uebel sei der innere Kampf der einzelnen Völker. Der Parteihader sei umso schädlicher, je mehr ein Volk am öffentlichen Leben teilnehme, wie es im modernen repräsentativen Staatsystem der Fall sei, das an sich nicht im Widerspruch zur katholischen Doktrin stehe, die sich ja stets mit jeder vernünftigen und gerechten Regierungsform vereinigen lasse. Der Papst untersuche dann die Ursachen der Uebel, die in den Menschen selbst lägen. Formell sei der Friede geschlossen, aber die Menschen

nährten noch den Kampfgeist. Ein verfallener, nur auf dem Papier geschlossener Friede habe den Geist der Rachsucht noch verschärft und die Völker nach materiellen Gütern geradezu legitimiert, wenn sie mit Staatsraison und Vaterlandsliebe beunruhigt und so beinahe wie Gerechtigkeit erscheine. Die Grundursache allen Übels aber sei die Abkehr der Menschen von Gott, die heute schon in der Schule gelehrt werde. Einzig und allein die katholische Kirche sei fähig, den Materialismus wirksam zu bekämpfen. Die Kirche werde auch künftig den Frieden sichern, denn sie lehre, daß alle Handlungen moralisch sein müßten. Keine menschliche Einrichtung könne den Nationen eine internationale Rechtsprechung geben, wie der wahre Völkerbund des Christentums. Zum Schluß sagt der Papst, ein Trost in dieser trübten Zeit sei die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen fast sämtlicher Staaten mit dem apostolischen Stuhl. Der Papst bedauert schmerzlich, daß sein Vaterland, Italien, dabei fehle. Italien habe nichts vom Vatikan zu befürchten. Der Papst ruft dann Gott an, ihm zur Wiederherstellung des Reiches Christi wie zur Befreiung Italiens und der ganzen Welt seinen Beistand zu gewähren.

**Französische Kritik an Poincares Pfänderpolitik.**

Paris, 26. Dez. Im „Populaire“ schreibt der sozialistische Abgeordnete Klum unter Bezugnahme auf die interministerielle Konferenz vom letzten Sonntag: Poincares produktive Pfänder werden nicht nur nichts bringen, sondern mit neuen

Kosten beschweren. Wenn man behaupte, man wolle vor allen Dingen ein Einvernehmen mit den Alliierten erzielen, so sei das ein unbeschreiblicher Zirkel. Es sei voranzufagen, daß Poincare auf den hartnäckigen Widerstand der englischen Regierung stoßen werde. Wenn wir von produktiven Pfändern sprechen, so glaubt niemand an unseren guten Willen. Man weiß zu gut, daß wir kein bares Geld aus dem Ruhrgebiet und aus dem Rheinland ziehen können. Unter der Autonomie des Rheinlands versteht man eine Autonomie unter dem militärischen und wirtschaftlichen Protektorat Frankreichs und Belgiens. Daraus erklärt sich die allgemeine Erregung der öffentlichen Meinung in Europa und Amerika. Wenn man bei dieser Ansicht beharrt, wird man die Entente vollkommen zertrümmern und den Sieg der Reaktion in Deutschland konsolidieren. Das wird schließlich zur politischen und moralischen Isolierung Frankreichs führen.

Die größte Auswahl in  
**Kinderrwagen, Klapp-Sportwagen**  
in einfach bis hochsein.  
**Kindermöbel, Ruhestühle,**  
**Koffer und Lederwaren**  
in gediegener Ausführung laufen Sie billig bei  
**Wilh. Bross, Pforzheim,**  
Ecke Zerrenerstrasse und Baumstrasse.

**Tuberkulösen-Fürsorgestelle.**  
Die nächste Sprechstunde findet Samstag, den 30. Dezember, von 1/2 2—5 Uhr im Bezirkskrankenhaus statt.  
**Württ. Amtsgericht Neuenbürg.**  
In das Handelsregister für Ges.-Firmen ist heute bei der Firma **Aling u. Treusch,** Baumaterialien, Eich Birkenfeld, eingetragen worden: Dem **Richard Weiß,** Kaufmann in Birkenfeld, ist Prokura erteilt.  
Den 21. Dezember 1922. Obersekretär Dürr.

**Badverwaltung Wildbad.**  
**Ruhholz-Verkauf.**  
Am Freitag, den 29. Dezember 1922, vormittags 9 1/2 Uhr, kommen im öffentl. Auktionslokal zum Verkauf: ca. 25 Fm. (I. bis V. Klasse) **Alhorn, Acazien, Birken, Eichen, Kirschbäume und Weiden.**  
Treffpunkt: Zeinhalle.

**Zeichnungen**  
auf die neue  
**8%ige**  
**Stuttgarter Stadtanleihe**  
von 1922, unkündbar bis 1925  
zu 99 Prozent  
nimmt bis 15. Januar 1923 entgegen  
**Gewerbebank Neuenbürg**  
e. G. m. b. H.

**Die Postbezieher,**  
erhalten den „Enztäler“ ab 1. Januar pünktlich geliefert, wenn sie den unten angeschlossenen Bestellzettel ausgefüllt in den Briefkasten werfen oder dem Postboten, Briefträger oder dem Postamt übergeben. Diese sind verpflichtet, jederzeit Bestellungen anzunehmen. Ab 1. Januar kann der „Enztäler“ nur noch monatlich bestellt werden, dadurch fallen die für beide Teile lästigen Nachzahlungen weg.  
„Enztäler“-Verlag.

Ku-  
frankiert  
in den  
nächsten  
Briefkasten  
werfen.

Ich bestelle hiermit den  
**„Enztäler“**  
für den  
**Monat Januar**  
und bitte, den Bezugspreis  
durch den Briefträger bei  
mir erheben zu lassen.

An die  
**Postanstalt**

Name \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_  
Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_

**Neuenbürg.**  
**Versteigerung.**  
Folgende Gegenstände werden dem Verkauf ausgesetzt  
**am Donnerstag nachm. 2 Uhr:**  
**Reiderkänder, Bergschlitten, Bettrost, Matrasse, Petroleum-Lampe, Bettdecken, div. Küchereisachen, Frauenwäsche u. soust. Hausgegenstände** bei  
**Notthilf, Bahnhofstr. 52.**  
Kleine  
**Kammer,**  
womögl. mit **Schrank,** zum Unterstellen von kleinem Mobiliar in Neuenbürg oder Höfen gesucht.  
Offerte unter C T 100 an die Enztälergeschäftsstelle.

**Buchen-, Eichen-, Tannen-, Fichten-, Stockholz-, Bündel- und Schwarten-Brennholz**  
sowie  
**Stangen**  
aller Klassen  
kauft laufend gegen sofortige Kasse  
**Wilhelm Langher,**  
Ebensbach i. Wildg.,  
Telefon 2.

**Herren-Anzüge, Mäntel, Schlüpfen, Feldgrüne Hosen, Raucherhosen, Bekr. Sonntagshosen, Duxlin-Hosen, Zwirn-Hosen, Engl. Lederhosen, Winterlodenmittel, Windjaken, Arbeitsmäntel, Dreik-Auzüge, Blaue Arbeitsanzüge**  
sowie  
sämtl. Sorten **Schuhwaren** offeriert  
**Weintraub,**  
Karlstraße, Kronenstr. 52.

**Feldrennagh.**  
**Heimarbeit!**  
Bürstenherstellerinnen finden laufend Heimarbeit; ebendasselbe kann das Finieren erlernt werden.  
Zu erfragen bei  
**Freiz Schmid.**

**Mitesser**  
im Behältnis  
am Körper befestigt  
reich und zuverlässig  
Patent-Medizinale-Salbe. Nach jeder  
Wirkung mit **Zuckers-Creme** nach-  
behandeln. **Japanische** Wirkung von  
Tandem befestigt. In **al. Apothek.,**  
Drogerien, Parfümerie- und Feinwa-  
renhandlungen erhältlich.

**Neusach.**  
Unserem Freund **Gustav**  
zu seinem  
**23. Wiegenfeste**  
ein dreifach, donnerndes, an  
der Amsel verklingendes  
**Hoch!**  
**Pfingweiler.**  
**Verloren**  
ging zwischen Pfingweiler und  
Neuenbürg eine **Damenuhr.**  
Abzugeben gegen Belohnung  
bei  
**Ludwig Welfinger,**  
Chauffeur.

**Alpata-Feilung**  
und Schnipsel, gegen höchste  
Vergütung zu kaufen gesucht.  
Angebote unter F 52863 an  
die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Calmbach.**  
Ich stelle nächstes Frühjahr  
wieder eine größere Anzahl  
**Mechaniker-  
Lehrjungen**  
ein. Vormerklungen nimmt der  
Hausmeister entgegen.  
**Alfred Gauthier,**  
Feinmechanische u. Maschinen-  
bau-Werkstätten.

**Arnbach.**  
Unterzeichneter verkauft eine  
hochtrachtige  
**Ruh.**  
**Freiz Mayer** b. Ochsen.  
**Rotensol.**  
Zu verkaufen sind zwei träch-  
tige  
**Ziegen.**  
**Schaffner Kull.**

**Formulare** liefert rasch und billig die  
**G. Neef'sche Buchdrucker.**

**Emilie Schönthaler**  
**Hans Greiner**  
geben ihre **Verlobung** bekannt.  
**Neuenbürg** **Rosenberg**  
Weihnachten 1922.

**Bieh-Verkauf.**  
Wir haben am  
**Donnerstag, den 28. Dezember 1922**  
im Gasthaus zum „**Döfen**“ in **Höfen**  
einen Transport  
erstklassiges  
**Bieh**  
aller Gattungen  
zum Verkauf stehen und laden Biehhaber freundl. ein.  
**Rudolf und Berthold Löwengardl,**  
Nellingen.

**Ungebleichtes Baumwolltuch,**  
fast unzerwühllich, per Meter 980.— M.,  
**Weißes Hemdentuch,** erstklassig, per Meter 1050.— Mark,  
**Hemdenflanell,** fast unzerwühllich, per Meter 1080.— Mark.  
**Besonders preiswert!**  
**Schlafdecken,** lamellhaarfarbig, über zwei Pfund schwer, 140x190 cm groß, per Stück 2800 Mark, dieselben in besserer Qualität per Stück 3400 Mark, Versand erfolgt per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend Betrag retour, deshalb keine Nachlieferung.  
**Josef Witt, Versandgeschäft, Weiden 398, Oberpfalz.**

**Bei Verkäufen**  
erleidet man sehr leicht wirtschaftliche Schädigungen, die in der jetzigen Zeit besonders schwer empfunden werden.  
**Vermeiden**  
lassen sich derartige Verluste leicht, wenn man sich eine Tageszeitung hält, die über Preisbildungen jeder Art berichtet.  
**Bestellen**  
Sie deshalb auf 1. Januar den „Enztäler“, der über alles Wissenswerte rasch und zuverlässig berichtet.  
**Die Vorteile**  
auf wirtschaftlichen Gebiet bringen den Bezugspreis reichlich wieder ein.

Bezugspreis:  
...  
München, 27. Dez.  
...  
Berlin, 27. Dez.  
...  
Berlin, 27. Dez.  
...  
Berlin, 26. Dez.  
...  
Paris, 27. Dez.  
...  
Amsterdam, 23. Dez.  
...  
Paris, 27. Dez.  
...  
Paris, 27. Dez.